

Ein lupenreiner Schreibtischtäter

Geschichte Dr. Wolfgang Proske hat im Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg seine Forschungen über den aus Ulm stammenden NS-Karrieristen und Diplomaten Rudolf Rahn vorgestellt. *Von Thomas Vogel*

Paris, Tunis und Rom – das sind die Städte, von denen aus Rudolf Rahn als Diplomat für das NS-Regime während des Zweiten Weltkriegs die Strippen zog. In unterschiedlicher, aber in höchster Funktion, zuletzt als Botschafter des Reichs in Italien, war er ein gut geschmiertes Rädchen in der Unterdrückungs- und Mordmaschinerie des NS-Staats. Als lupenreinen „Schreibtischtäter“ und einen „der dicksten Fische des Nationalsozialismus“ beschreibt ihn Wolfgang Proske. Bei einer Veranstaltung im Dokumentations-Zentrum Oberer Kuhberg

„Einer der dicksten Fische des NS-Regimes.“

Dr. Wolfgang Proske
über den Diplomaten Rudolf Rahn

fügte der Sozialforscher und Historiker die Puzzleteile von Rahns Wirken zu einem Gesamtbild zusammen.

Rahn stammte aus Ulm, wurde im Jahr 1900 als Sohn eines Notars geboren, studierte Staatswissenschaft und Soziologie. Proske bescheinigt ihm eine außergewöhnliche Intelligenz. 1928 trat er in das Auswärtige Amt in Berlin ein, wo er über viele Stationen eine beachtliche Karriere machte. Als er sich nach dem Krieg in Essen vor der Spruchkammer verantworten musste, erwirkte er ein Urteil, das nach heutigem Wissensstand Unverständnis auslöst: „Es kam einem Freispruch erster Klasse gleich.“ Doch Rahn habe eben auch viel von Propaganda verstanden, für den Historiker belegbar gerade auch in der 1949 er-

schiene Autobiographie („Ruheloses Leben“), in der Rahn ebenfalls seine Täterspuren sorgfältig zu verwischen suchte.

Für Proske, der sich zuletzt ganz der Täterforschung verschrieben hat, bestand nun die Herausforderung darin, die Nebelwand der Verschleierung zu lichten und Rahns Rolle an dessen einzelnen beruflichen Etappen nachzuzeichnen. Er beruft sich dabei nicht zuletzt auf neu zugängliche Akten aus dem Auswärtigen Amt sowie eine Reihe weiterer Archivfunde, die vertiefte Einblicke zuließen.

Für den Historiker steht fest, dass Rahn unmittelbar in die Shoah verstrickt sei. Der direkteste Beleg: An der Deutschen Botschaft im besetzten Frankreich mit „Judenfragen“ befasst, habe er selbst 1942 die Forderung an den „Ministerpräsidenten“ von NS-Gnaden, Laval, vorgebracht, 50 000 französische Juden für den Abtransport nach Auschwitz bereit zu machen.

Vager bleibt Proske, was Rahns Rolle als Vertreter des Auswärtigen Amts beim Afrika-Korps in Tunis war. Fest stehe, dass im Schatten von Rommels Armee mit einer von Walther Rauff kommandierten „SS-Einsatzgruppe“ ein Mordkommando gegen die nordafrikanischen Juden bereits in den Startlöchern gestanden habe. Eine direkte administrative Beteiligung glaubt Proske Rahn bei der Einrichtung von Zwangsarbeiterlagern für Juden nachweisen zu können, unter deren mörderischen Bedingungen in sechs Monaten über 2500 tunesische Juden umgekommen seien. In Italien habe schließlich die Aushebung von rund 700 000 Italienern für den Zwangsarbeitseinsatz im



Rudolf Rahn hat sich persönlich nie die Hände schmutzig gemacht, er war aber in die Deportation von Juden und die Aushebung von italienischen Zwangsarbeitern verstrickt. *Archiv Wolfgang Proske*

„Reich“ in seiner Hauptverantwortung gelegen.

Rahn habe es verstanden, „sich nie persönlich die Hände schmutzig zu machen“. Tatsächlich habe er wohl auch die Mordexzesse im Rahmen von „Vergeltungsmaßnahmen“ nicht befürwortet. „Aber nicht aus Gegnerschaft zum Regime, sondern weil Rahn die Bevölkerung nicht gegen die Deutschen aufbringen wollte und weil er bereits über die Zeit nach Hitler nachdachte.“ Europa, so Proske, sollte für ihn weiterhin nationalsozialistisch bleiben.

Warum aber waren Rahn in der jungen Bundesrepublik die Türen des Auswärtigen Amts verschlossen, wo doch so viele andere NS-Belastete ihre Karrieren fortsetzen konnten? Proske weiß es nicht. „Da muss es noch etwas geben, was wir noch nicht kennen.“ Rahn wurde 1950 Geschäftsführer bei Coca Cola, 1975 verstarb er in Düsseldorf.

Täter, Helfer, Trittbrettfahrer

Biografie Seine Erkenntnisse über Rahn hat Wolfgang Proske in einem Aufsatz zusammengefasst, erschienen in Band 9 der Reihe „Täter, Helfer, Trittbrettfahrer“ (in Baden und Württemberg), die der Historiker herausgibt und im eigenen Kugelberg-Verlag verlegt. Der über den Buchhandel erhältliche Band kostet 19,99 Euro und enthält insgesamt 25 Biographien, unter anderem über den Philosophen Martin Heidegger, den CDU-Politiker Kurt-Georg Kiesinger und die Meinungsforscherin Elisabeth Noelle-Neumann. Band 10 ist in Vorbereitung. Danach will Proske sein Augenmerk auf Bayern richten.

Termine

Lochbihler im Riku-Hotel

Neu-Ulm. Die Europa-Abgeordnete Barbara Lochbihler spricht auf Einladung der Grünen Neu-Ulm am Montag, 13. Mai, im Riku-Hotel zum Thema „Hoffnung auf Europa“. Beginn ist um 19 Uhr, Maximilianstraße 4.

Keine Schottergärten

Neu-Ulm. Schottergärten schaden der Tier- und Pflanzenwelt. Deshalb veranstaltet die Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum zwei Vorträge, wie man es besser machen kann: Am Dienstag, 14. Mai, referiert Wolfgang Gaus, Geschäftsführer der Schutzgemeinschaft, über „Anlage und Pflege von naturnahen Gärten“. 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle Gerlenhofen. Am Dienstag, 21. Mai, heißt es „Naturschutz im Garten“. Referent ist Christoph Wegner. 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle Gerlenhofen.

DGB informiert über AfD

Ulm. Der DGB Ulm und das Bündnis gegen Rechts laden am Dienstag, 14. Mai, zu einer Infoveranstaltung über „Die AfD und die soziale Frage“ ein. Referent ist der Gewerkschafter und Journalist Stefan Dietl. Beginn ist um 18 Uhr im Haus der Gewerkschaften, Weinhof 23.

Finanzamt schließt früher

Neu-Ulm. Das Finanzamt Neu-Ulm hat am Mittwoch, 15. Mai, wegen einer dienstlichen Veranstaltung nur von 10.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Infos zum Kuhberg

Ulm. Nach dem Bau der Linie 2 stehen am Kuhberg der Rückbau, die Sanierung der Umleitungsstrecken und der Kanäle in der Haßlerstraße an. Die Stadt Ulm, die SWU Verkehr und die Entsorgungsbetriebe informieren die Anwohner darüber am Donnerstag, 16. Mai, im Weststadthaus, Moltkestraße 10. Beginn: 19 Uhr.